

Arbeit eines Ausnahmekönnners

Die Sarner Galerie Hofmatt bietet verschiedenste Räume an. Jo Achermann geht auf jeden Raum ein, der ihm dazu Gelegenheit bietet. So gesehen, gibt es keine bessere Symbiose als Achermann und die Hofmatt.

ROMANO CUONZ

Der 1954 in Stans geborene Künstler Jo Achermann ist – international gesehen – zurzeit wohl einer der bedeutendsten Innerschweizer Bildhauer. 1990 erhielt er einen Lehrauftrag für Bildhauerei an der Kunstakademie in Düsseldorf. Seit 1994 ist er Professor an der Technischen Universität Cottbus mit einem Lehrstuhl für plastisches Gestalten. In all seinen Schaffensjahren hat sich Jo Achermann an einer grossen Zahl von Einzel- und Gruppenausstellungen dem Publikum präsentiert. Dabei war immer wieder aufgefallen, wie intensiv, wie sensibel und durchdacht sich dieser Nidwaldner den Räumen, in denen er ausstellen durfte, genähert hat. Raumplastiken, Innen-Raum-Gestaltungen, Raum-Sichten oder Raum-Perspektiven – dies waren Themen, mit denen sich Jo Achermann beschäftigte. 1995 hatte ihn das Galerieteam der Sarner Hofmatt erstmals dazu gewinnen können, sich mit den Innenräumen des alten Herrschaftshauses auseinanderzusetzen. Die Holzskulpturen, die er damals eigens für die architektonisch so verschiedenen Räume angefertigt hatte, gehören zum Eindrücklichsten, was die eigenwillige Galerie in all den Jahren gezeigt hat. Das individuelle Eingehen auf die Räume (Panoramazimmer, Galerieraum, Treppenhaus, Gewölbekeller, Kellergang mit Nischen) beinhaltet einen wichtigen Teil des Konzepts dieser Galerie. Deshalb war ein Künstler wie Jo Achermann, der sich auf die Auseinandersetzung mit Räumen spezialisiert hat, 1995 ein hochwillkommener Gast. Und er ist wohl auch genau der richtige Aussteller zum 15. Geburtstag der Sarner Galerie. Dass Jo Achermann, nachdem er sich schon 1995 sehr intensiv und aufwändig mit den Räumen beschäftigt hatte, dies gleich nochmals tun würde, konnten die Aussteller hoffen, aber nicht erwarten. Jedoch: Jo Achermann blieb sich und seinem künstlerischen Konzept auch diesmal bis ins kleinste Detail, ja bis zum letzten genau abgemessenen Zentimeter treu. Was er zurzeit in den fünf Räumen zeigt, darf man als die Arbeit eines Ausnahmekönnners betrachten.

Sensibilität für Vorhandenes

Jo Achermann hatte von allem Anfang an im organischen Material Holz sein Ausdrucksmittel gesehen. Als Installationskünstler hatte er sich immer



Installation aus Rundholz: Jo Achermann stellt in der Galerie Hofmatt aus.

BILD JOSEF REINHARD

und immer wieder mit Architekturen von Räumen auseinandergesetzt. Was ihn dabei auszeichnete, waren seine Sensibilität, die Fähigkeit, sich in gegebene Strukturen einzufühlen, die Begabung, der vorhandenen, oft erstarrten Situation souverän neue Akzente zu geben. Dies tut er auch bei seinem zweiten Auftritt in der Hofmatt. Unternehmen wir mit dem Nidwaldner Künstler einen Rundgang von Raum zu Raum! Anfangen sollten wir ihn gleich dort, wo Jo Achermann völlig neue Normen setzt: im Panoramazimmer. Dieses Zimmer ist mit dem auf die Wände gemalten Landschaftsbild ein architektonisches Bijou, ja selber schon ein Kunstwerk! Für die meisten Aussteller war diese Tatsache Anreiz und Schwierigkeit zugleich. Jo Achermann findet diesmal einen Zugang, wie ihn vor ihm noch keine und keiner gefunden hat. Er dreht die Halogen-Lampen der Raumbeleuchtung um, beleuchtet damit nicht etwa seine Installation aus Rundholz, sondern die alten Wandma-

lereien, die von gezeichneten Säulen getragen werden. Damit tritt seine Arbeit – es sind drei Säulen aus massivem Holz – selbstredend in den Dialog mit den fingierten, den Raumtragenden Säulen. Unbeleuchtet ist das Kunstwerk, feinfühlig gegenüber dem Vorhandenen, aber auf den Millimeter genau in der richtigen Höhe, um den gemalten, dünnen Säulen und damit auch dem Betrachter Hilfe anbieten zu können.

Das Kabinettstück im Kellergang

Ein weiterer Raum der Galerie, der Künstlerinnen und Künstler immer wieder vor Herausforderungen stellte, ist der kleine, fensterlose, dunkle Gang im Keller mit seinen Wandnischen. Die Nischen wurden in den letzten Jahren oft als «Kästchen» für Ausstellungsgegenstände eingesetzt. Jo Achermann hat auch da eine Idee, auf die vor ihm noch niemand gekommen wäre. Er füllt die Nischen mit sechs «Schiebungen» voll und ganz aus. Jedoch, die Arbeiten

verschliessen den ohnehin engen Raum nicht noch mehr. Im Gegenteil: Als eine Art Schattenwürfe von Fenstern definieren und aktivieren sie die scheinbar nutzlosen Nischen neu. Durch ihre verschobenen, perspektivischen Dimensionen in Richtung eines imaginären Äusseren schaffen diese Werke Transparenz, wo es keine geben kann. Es ist ein Spiel, ausgedacht speziell für den Raum. Der Raum nimmt den Impuls auf, spielt mit. Auch zum Gewölbekeller findet Jo Achermann einen neuen Zugang, nämlich durchs Gitterwerk der Fenster. Auch hier beschliesst er, dass der Raum zuerst einmal als Raum seine volle Wirkung entfalten solle. Deshalb lässt er die kunstvoll angebrachte Deckenbeleuchtung (zum Leidwesen der Installateure) entfernen. Der Besucher soll den Raum in seiner Ursprünglichkeit wahrnehmen. Die Kunstwerke – wiederum titelt Achermann sie Schichtungen – sind sozusagen archaische Schattenwürfe der vergitterten Fenster, passen sich völlig ein, scheinen zum

Raum zu gehören. «Es sind Teile der Öffnungen, und Öffnungen gehören zum Raum», sagt Achermann. Interessant für die Besucher sind auch die Holzreliefs, Holzschnitte, Zeichnungen und weiteren Schiebungen, die Jo Achermann im Galerieraum ausstellt. Diese Werke sind Auseinandersetzungen mit den und über die harten Strukturen des Holzes. «Da hier ein Galerieraum ist, zeige ich hier, was ich auch noch mache», erklärt der Künstler und gibt sich experimentierfreudig.

Jo Achermann setzt in der Galerie Hofmatt erneut einen Qualitätsmassstab. Dass dies zum 15. Geburtstag der Galerie geschieht, kann kein Zufall sein.

Die Ausstellung «Innen-Raum II» von Jo Achermann zum 15-Jahr-Jubiläum der Galerie Hofmatt in Sarnen dauert noch bis zum 16. Dezember.

Öffnungszeiten: Samstag und Sonntag, 14 bis 17 Uhr oder nach Vereinbarung. Am Sonntag, 16. Dezember, findet in der Galerie von 14 bis 18 Uhr ein Jubiläumstfest statt.